

Internationales Festival für
urbane Erkundungen

dérive
ur5anize!



Safe
City

CITOPIA NOW
4.–13. Oktober 2013, Wien
www.urbanize.at

dérive

Zeitschrift für Stadtforschung

»Die Gesellschaft als Hochsicherheits-trakt ist bekanntlich längst auf dem Wege.«

Fritz Sack, Kriminalsoziologe, Berlin
dérive N° 57: Safe City



dérive – Zeitschrift für Stadtforschung
Heft 57, Oktober bis Dezember 2014
Schwerpunkt: Safe City
Beiträge von Stephen Graham, Johanna Rolshoven, Alexa Färber, Jens Kastner, Michael Zinganel und Fritz Sack sowie Stavros Stavrides.

72 Seiten, 8 Euro (plus Versandkosten)
Bestellung an: [order\(at\)derive.at](mailto:order(at)derive.at)

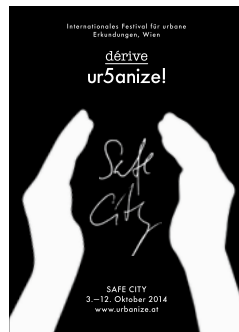
www.derive.at

Inhalt

- 4
urbanize!
Safe City
- 6
Vorträge und Diskussionen
Wiener Beschwerdedhor - Festivaufakt
Na sicher / Sicher ned 7
Stadtbilder, Kontrollfantasien und
Wirklichkeitskonstruktionen - Festivaufakt 8
Spaces Of Commoning
Against and Beyond the Crisis 9
Die Milliarden-Stadt
Vom Verlust der Relation in Zeiten der Krise 10
Building Solidarity - Solidarisch Bauen,
Solidarisch Wohnen 11
Wir Stadtgestalten - Stadtentwicklung zwischen
Selbstorganisation und Sparpolitik 12
Aufrüsten und Auslagern - Pazifizierung zwischen
Kommerz und Community 13
Aktion Aktuell - Ausgabe 1: Mit Sicherheit 14
Alternatives - 6 Minuten für die Stadt
von Heute und Morgen 15
- 16
Stadtpraxis
Ich will nicht betteln, aber dürfen muss ich 17
Die Ordnung der Stadt - eine
Hausnummernflanterie 18
Stadtexpedition #1: Ressourcen 19
Stadtexpedition #2: Bildung 20
Real Crime - Architektur, Stadt
und Verbrechen 21
Unbekanntes Hinterland Ottakring 22
Der Praterstern – Aufwertungsstrategien,
Sicherheits- und Ordnungspolitik 23
- 24
Programmübersicht
- 26
Workshops
Der Stadt auf der Spur - Forensik,
Stadtforschung und Kunstproduktion 27
Bastard Crowding -
Bastardschwärmen im Selfie-Loop 28
Spielen? Aber Sicher!
Begegnungszone Spielplatz 29
Urban Realities?
Zur Psychologie der Auto-Kontrolle 30
- 31
Film
Low Definition Control - Malfunctions #0 32
Future Suspended
The City at a Time of Crisis 33
Moja Ulica (Meine Straße)/
Z miasta Łodzi (Aus der Stadt Łódź) 34
Am Rande der Stadt 35
Mietrebellen - Widerstand gegen den
Ausverkauf der Stadt 36
- 37
About
Festivalzentrale
Mobiles Stadtlabor Karlsplatz 37
dérive – Verein für Stadtforschung 38
Impressum 46
FestivalpartnerInnen 47

ur5anize! Festival 2014

SAFE CITY



»Die Schwierigkeit liegt darin, von der Freiheit gerade so viel zu opfern, wie nötig ist, um die Qual der Unsicherheit erträglich zu machen, so dass man mit ihr Leben kann.« (Zygmunt Bauman)

Das *urbanize!* Festival 2014 widmet sich unter dem Motto *Safe City* Fragen der Sicherheit im urbanen Raum und untersucht den Bedeutungswandel des Begriffs ebenso wie tatsächliche Anforderungen an eine *gesicherte* Lebensführung. Neben der Beschäftigung mit der rasanten Entwicklung von Überwachung und Kontrolle in unseren Städten und den dahinter stehenden Macht- und Profitmechanismen liegt ein besonderer Schwerpunkt der 5. Festivalausgabe auf Möglichkeiten der Förderung sozialer Sicherheit in Zeiten der Krise und den potentiellen Chancen für ein Erstarren der Stadtgesellschaft durch neue soziale urbane Bewegungen.

In Vorträgen, Diskussionen, Workshops, Stadtpaziergängen, Filmen und Performances werden diese Aspekte beleuchtet, Bottom-up-Initiativen und -Netzwerke vorgestellt und alternative Formen zur Herstellung von Sicherheit durch solidarisches Handeln erforscht. Gemeinsam mit Publikum und Gästen aus Wissenschaft, Kunst und Aktivismus will sich das Festival zum 5. Mal schlau machen auf dem sicheren Weg in die Zukunft.

Sicherheit – was, wo und für wen?

Parallel zur rapiden ökonomischen und technologischen Entwicklung der Städte scheint das Sicherheitsbedürfnis der BewohnerInnen ständig anzuwachsen. Sicherheit hat im politischen und medialen Diskurs in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erfahren. Dieser geht mit einer Bedeutungsverschiebung einher, die sowohl mit dem Erstarren von populistischen und rechtsextremen Parteien als auch mit der Ideologie des Neoliberalismus in Zusammenhang zu bringen ist. Verband man in Zeiten des klassischen Wohlfahrtsstaates Sicherheit noch mit sozialen Themen wie beispielsweise der Sicherung von Arbeitsplätzen, leistbarem Wohnraum und gleichen Chancen für alle, steht heute der Schutz vor Kriminalität und Terrorismus an oberster Stelle. Mit dem Argument des *subjektiven Sicherheitsempfindens* werden dabei immer weitere gesellschaftliche Gruppen aus den zentralen Lagen der Städte verdrängt.

Urbane Kompetenz

Ein Lösungsansatz wider die stetig steigenden Forderungen nach Kontrolle und Überwachung kann in der Stärkung von urbanen Kompetenzen der Bürger und Bürgerinnen liegen. Gemeint ist damit die wohlwollende Konfrontation mit der ureigensten Charakteristik der Stadt – der verdichteten Unterschiedlichkeit – und einem offenen und selbstverständlicheren Umgang mit alltäglichen urbanen Konflikten. In der Akzeptanz der Tatsache, dass urbanes Leben Konflikt und Aushandlung bedeutet, sollte der Fokus kommunaler Einrichtungen weniger auf von oben gesteuerter Problemlösung für die StadtbewohnerInnen als vielmehr auf einer Erhöhung deren eigener Problemlösungskompetenz liegen.

Kontrolle und Überwachung

Ganz im Gegensatz dazu wird jedoch weiterhin die Videoüberwachung des öffentlichen Raums durch CCTV und andere digitale Maßnahmen intensiviert, ebenso wie laufend neue rechtliche Möglichkeiten der Verdrängung und Kontrolle geschaffen werden: Schutzzonen, Platzverbote, Wegweiserechte, Gefahrenzonen und *Stop and Frisk* sind heute alltägliche Praxis in vielen Städten. Dahinter steckt auch handfeste Profitabsicht, denn der Ausbau von Überwachung und Kontrolle bringt gute Geschäfte. Zwischen 2001 und 2011 hat sich der weltweite Markt für die boomende Sicherheitsbranche laut einer Studie der EU auf rund 100 Milliarden Euro verzehnfacht. Auch in Europa verzeichnet die Sicherheitsbranche Wachstumsraten weit über dem Durchschnitt anderer Wirtschaftsbereiche. Dabei rückt der zivile Sektor und damit insbesondere die Stadt als Marktsegment für Rüstungskonzerne und Sicherheitsindustrie ins Blickfeld des Interesses. Arguiert wird nicht mehr ausschließlich mit Sicherheit, sondern zunehmend auch mit Effizienz.

Die Stadt als Ort gesellschaftlicher Auseinandersetzung ist von der Fülle dieser Entwicklungen besonders betroffen. Im Zuge des forciert angestoßenen Sicherheitsdiskurses sehen sich auch soziale Bewegungen immer öfter mit restriktiven Einschränkungen und sicherheitspolizeilichen Maßnahmen konfrontiert. Den InitiatorInnen und BefürworterInnen dieser demokratiepolitisch bedenklichen *Sicherheitspolitik* kann getrost unterstellt werden, ganze Städte nach dem Vorbild von *Gated Communities* organisieren zu wollen und damit Urbanität gänzlich auszulöschen: In Summe eine antiurbane Dystopie.

Solidarität und soziale Innovation

Diesen überbordenden Bestrebungen nach Überwachung und Kontrolle gilt es Visionen einer selbstbestimmten und solidarischen Stadt gegenüber zu stellen, denn die Stärkung sozialer Beziehungen verspricht eine hohe Rendite für das *subjektive Sicherheitsempfinden* des sozialen Wesens Mensch. In vielen europäischen Krisenländern und ihren urbanen Ballungsräumen lässt sich ein Trend zum solidarischen Handeln und eine deutliche Abkehr vom jahrzehntelangen Ellbogen-Individualismus ausmachen, der Anlass zur Hoffnung gibt und als echtes Potential für die Zukunft der Stadtgesellschaft weiterentwickelt werden sollte.

urbanize! 2014 *Safe City* widmet sich dem Phänomen *Sicherheit* in facettenreichen Annäherungen zwischen tatsächlichem Sicherheitsbedarf, Überwachungsideologie und solidarischen Gesellschaftsentwürfen. Das Festival will Fragen aufwerfen und Antworten suchen, Erkenntnisse austauschen und Lösungsansätze diskutieren, Netzwerke vorstellen und Raum für neue Allianzen eröffnen. Die Entscheidung für eine offene Stadtgesellschaft fällt tagtäglich aufs Neue und benötigt heute mehr Engagement denn je. »Wenn wir die Welt aussperren und die Stadt abriegeln, schließen wir uns im Gefängnis unserer eigenen Ängste ein.« (John Friedmann)



VORTRÄGE UND DISKUSSIONEN

ur5anize! Festivalauftakt

WIENER BESCHWERDECHOR: »NA, SICHER / SICHER NED«

Singraunzen im öffentlichen Raum als musikalische BürgerInnen-Intervention

FREITAG, 3. OKTOBER 2014, 19 Uhr

Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/Resselpark



Der vom Wiener Performance- und Medienkünstler Oliver Hangl gegründete *Wiener Beschwerdechor* versteht sich als Sprachrohr der Stadtbevölkerung, als Ventil für Unzufriedenheit und Zukunftsangst und begreift sich als vielstimmiges künstlerisch-performatives Medium. Er funktioniert als partizipatorisches und gruppendynamisches Projekt freiwilliger sanges- und klagelustiger StadtbewohnerInnen, immer wieder auch in Kooperation mit zeitgenössischen MusikerInnen. Als Auftakt des *urbanize!* Festivals 2014 präsentiert der *Wiener Beschwerdechor* das Chorstück »Na, sicher / sicher ned«, das sich in der Festivalzentrale *Mobiles Stadtlabor* und im öffentlichen Raum performativ mit dem Festivalthema auseinandersetzt.

Als Teil des internationalen Beschwerdechorprojekts *The Complaints Choir* im Jahr 2010 als langfristiges Kunstprojekt von Oliver Hangl gegründet, tritt der vielstimmige Wiener Beschwerdechor unter der musikalischen Leitung von Stefan Foidl interventionistisch auf, um kontext- und ortsbezogen dem Wiener Unbehagen eine Stimme zu geben. Für das *urbanize!* Festival 2014 erarbeitete der *Wiener Beschwerdechor* eigens ein Chorstück zum Thema Sicherheit, das zentrale Themenfelder des Festivals aufgreift und mit individuellen Verunsicherungen, Sorgen und Gemütszuständen der StadtbewohnerInnen verschränkt, um die theoretische Auseinandersetzung von *urbanize!* zwischen subjektivem Sicherheitsgefühl, Überwachung und sozialer Sicherheit lustvoll um Alltags-Expertisen zu ergänzen. Das Chorwerk bildet unter Einbeziehung des Publikums, des öffentlichen Raums und der Festivalzentrale den performativen Auftakt für *urbanize! 2014*.

Der Festivaleröffnung durch den Wiener Beschwerdechor folgt der Vortrag von Nils Zurawski, im Anschluß Eröffnungsparty mit The Urbanizer.

Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

Künstlerische Leitung:
Oliver Hangl, Wien
Oliver Hangl bewegt sich in performativen Disziplinen und medialen Räumen ebenso wie in den klassischen Ausstellungsräumen der bildenden Kunst und hat zahlreiche Projekte im öffentlichen Raum realisiert. Er betreibt seit 2008 den Projekttraum *k48 – Offensive für zeitgenössische Wahrnehmung* in Wien.

Musikalische Leitung:
Stefan Foidl, Wien
Stefan Foidl ist als Komponist, Arrangeur, Workshopleiter und Jazzpianist an zahlreichen musikalischen Projekten beteiligt. Unter anderem leitet er musikalisch den Jazz Chor Wien, den Wiener Beschwerdechor, die Gegenstimmen oder das Gospel & Soul-Ensemble Res:spirit.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: Oliver Hangl

ur5anize! Festivalauftakt

STADTBILDER, KONTROLLFANTASIEN UND WIRKLICHKEITSKONSTRUKTIONEN

Vortrag Nils Zurawski

FREITAG, 3. OKTOBER 2014, 19 Uhr

Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/Resselpark



Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

Nils Zurawski
ist Wissenschaftler am
Institut für kriminologische
Sozialforschung der Univer-
sität Hamburg. Er forscht
und publiziert zu Überwa-
chung, Kontrolle, Stadt,
Gewalt, Identität und
Sicherheit. Nils Zurawski
bloggt unter:
surveillance-studies.org

The Urbanizer
aka Mr. Money Penny aka
Clemens Böge ist als leiden-
schaftlicher Plattensammler
und DJ verantwortlich für
die musikalische Begleitung
des Eröffnungsfestes mit
maßgeschneidertem Musik-
programm zu Stadt und
Urbanität.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto:
Elvedin Klacar: »Attention
Mines! – Sofa Courage«

Was lässt sich über Sicherheit, Stadt, urbanen Alltag und Kontrolle aus den Vorstellungen über Stadt und Welt herauslesen? Sicher ist: Wie die Stadt auszusehen hat, hängt von der Wahrnehmung urbaner Räume ab. Und diese ist nicht nur eine individuelle Phantasie, sondern eine sozial wirksame Konstruktion, befeuert durch mediale Berichterstattung und politische Diskurse. Sicherheit spielt darin eine zunehmend wichtigere Rolle.

Stadtutopien sind nicht nur eine Spielerei, sondern werden täglich umgesetzt – nicht unbedingt immer mit der Zustimmung aller ihrer BewohnerInnen. Wie die Vorstellungen von Stadt jeweils aussehen, hängt stark von der Wahrnehmung ab. Und diese ist nicht nur eine individuelle Phantasie, sondern eine sozial wirksame Konstruktion. Sicherheit gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung. Dabei spielen nicht zuletzt die Möglichkeiten und Einflüsse des *cognitive mappings* eine zentrale Rolle. *Cognitive mapping* beschreibt die Prozesse des Erlernens und Verstehens räumlicher Strukturen – gesteuert sowohl durch eigene Erfahrungen als auch durch sekundäre Informationen wie etwa Medien. Als multidisziplinärer Ansatz bietet es eine Methode, um räumliche Verhaltensweisen, räumliche Entscheidungen und eventuell auch »Bilder von der Welt«, ihre Entstehung und die daraus folgenden Konsequenzen zu erforschen. Was sich so über Sicherheit, urbanen Alltag und Kontrollfantasien aus den jeweils zirkulierenden Ideen und Vorstellungen über Stadt und Welt herauslesen lässt, soll in diesem Vortrag erörtert werden.

urbanize! wird um 19 Uhr mit einem Chorwerk des Wiener Beschwerdechors eröffnet (sh. S. 7). Im Anschluss folgt der Vortrag von Nils Zurawski und die Auftaktparty mit The Urbanizer in der Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor.

SPACES OF COMMONING AGAINST AND BEYOND THE CRISIS

Vortrag Stavros Stavrides

SONNTAG, 5. OKTOBER 2014, 19 Uhr

Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/Resselpark



Athens has lived through several years of struggle due to the fierce austerity programs put on Greece which has left deep marks on urban space and society. But the economic crisis has also fostered the emergence of collective initiatives. Their praxis transforms public space into a space of commoning.

In Athens one can not only trace the devastating effects the paroxysmic financialization of capitalist economy has on processes of urban and social reproduction, but also the emergence of new forms of collective initiatives and praxis which are connected to acts that transform public space. Transformative acts of this kind invent common spaces. It is when people manage to establish forms of collective control over public space that space becomes shared space, space not given to but literally or metaphorically taken by the people. Practices of *commoning* create common space. Such practices do not simply transform spatial relations and relations between people in and through space. Space actually becomes both a stake in sharing efforts and a means to give form to acts of sharing. Common space is shared space but also space that regulates, encourages and institutes practices of sharing.

In today's Athens, forms of *space commoning* can be traced in dispersed initiatives focused on collective everyday defense actions against the austerity measures. In practices of collective improvisation and collective inventiveness common spaces are created in which people not only express their anger and needs but also develop new forms of life in common. The realm of the common emerges, thus, in a constant confrontation with the state controlled *authorized* public space.

Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

Vortrag in englischer
Sprache.

Vor dem Vortrag wird der
Dokumentarfilm »Future
Suspended« von Regisseur
Ross Domoney (GR, 2014,
35 min, OmeU) gezeigt, der
die Auswirkungen der Krise
in Athen thematisiert.
Nähere Informationen zum
Film siehe Seite 33.

Stavros Stavrides
architect, is associate
professor at the School of
Architecture, National
Technical University of
Athens, Greece, where he
teaches on (social) housing
design and the meaning of
metropolitan experience.
His research is currently
focused on forms of eman-
cipating spatial practices
and urban commoning.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: Stavros Stavrides

DIE MILLIARDEN-STADT

Vom Verlust der Relation in Zeiten der Krise

Vortrag und Präsentation

MONTAG, 6. OKTOBER 2014, 19 Uhr
Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/ Resselpark



Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

Beat Weber ist Ökonom und Mitglied des Beirats für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen (BEIGEWUM) sowie Redakteur der Zeitschrift Kurswechsel.

Milliarden-Stadt
Studierende der TU Wien arbeiten seit Mai 2014 selbstorganisiert an der Entwicklung eines nachhaltigen Stadtmodells, dessen Kosten den geschätzten 19 Mrd. Euro Schulden der Hypo-Alpe-Adria-Bank entspricht, für die der österreichische Staat die Haftung übernommen hat. Das Projekt will einen greifbaren Maßstab für die ungreifbare Summe erzeugen, um eine öffentliche Diskussion zu gesellschaftspolitischen Fragestellungen zu stimulieren.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: Milliarde Stadt

Die Finanzkrise hat weltweit Unsicherheit ausgelöst: Über das Funktionieren des Kapitalismus, den Zustand der Demokratie, steigende Ungleichheit und individuelle Lebenschancen. Doch in welcher Proportionalität stehen die *Schulden* zu Räumen, in denen wir leben? Und wie wurde aus der Finanz- und Wirtschaftskrise eigentlich eine Staatsschulden-Krise inklusive massiver Umverteilung?

Der Ökonom Beat Weber zeichnet die Umdeutung der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008 zu einer Staatsschuldenkrise nach und macht in seinem Vortrag transparent, dass die Folgekosten der Krise die Hauptsache der steigenden Budgetdefizite waren. Die verpasste Chance, die Rettung des Finanzsektors mit Verteilungsfragen und seiner Regulierung zu verknüpfen, bedingt eine steigende Unsicherheit für Viele zugunsten von Vermögenszuwächsen für Wenige. Während in offiziellen Meldungen ständig von der Erholung der Märkte berichtet wird, hat diese massive Umverteilung in etlichen Ländern bereits zu einem Kollaps der Grundversorgung mit lebensnotwendigen Leistungen geführt. Auch in Österreich wird mit Zahlen jongliert, die jeder Relation entbehren und die meisten Menschen mit Wut und Resignation zurücklassen – zuletzt bei der Demokratisierung des Hypo-Debakels durch die Regierung.

Studierende der TU Wien aus den Disziplinen Architektur, Bauingenieurwesen, Raumplanung und Informatik haben sich daher selbstorganisiert zum Ziel gesetzt, einen greifbaren Maßstab für die Finanzverschuldung in Form einer fiktiven *Milliarden-Stadt* herzustellen: *Hypotopia* wird mit einem 19 Mrd. Hypo-Schulden-Budget geplant und diesen Herbst als 1:100 Beton-Modell am Karlsplatz realisiert, um gesellschaftspolitische Fragen von sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit aufzuwerfen.

BUILDING SOLIDARITY

Solidarisch bauen, solidarisch wohnen

Präsentation und Diskussion

DIENSTAG, 7. OKTOBER 2014, 19 Uhr
Architekturzentrum Wien, 7., Museumsplatz 1



Wohnen als existenzielles Grundrecht und Notwendigkeit für eine gesicherte Lebensführung gerät zunehmend unter Druck. Während der Markt für die *Ware Wohnen* der Nachfrage nicht mehr gerecht wird, entstehen in zahlreichen Städten selbstinitiierte Initiativen, die alternative Konzepte der Wohnraumversorgung ebenso erkunden wie neue Formen des Zusammenlebens und der Produktion von Stadt: Sie setzen auf heterogene Bewohnerstrukturen, soziales Miteinander, Nachbarschaft und widmen sich dem Sicherheitsbedürfnis von gesellschaftlich marginalisierten Menschen.

Die Veranstaltung *Building Solidarity* präsentiert Ansätze und Projekte für alternative Wege der Wohnraumversorgung und fragt nach ihren Potentialen jenseits von kommunal oder privat.

Die vorgestellten Projekte der geladenen Gäste aus Belgrad, Turin und Wien reflektieren die lokalen Bedingungen am jeweiligen Wohnungsmarkt. Diese reichen vom postsozialistischen Eigentumsmarkt in Belgrad, der auf die sozialen Verhältnisse in der Stadt nicht reagiert, über die gemeinschaftliche Nachnutzung von Leerstand in Folge von Olympischen Spielen in Turin, bis zum Wiener Wohnbau, dessen historische Meriten ebenso unbestritten sind wie seine Tradition schwer fortsetzbar scheint.

Gemeinsam ist den Projekten ihre Suche nach alternativen Möglichkeiten in der leistbaren Versorgung mit Wohnraum, die Verfolgung von partizipativen Prozessen, die Berücksichtigung sozialer Aspekte, der Wunsch nach einer heterogenen Beteiligungsstruktur und der Anspruch, über das Wohnen gesamtstädtische, gesellschaftliche Interessen mit zu denken und zu initiieren.

Projektpräsentation von und Diskussion mit *Smarter Building*/Belgrad, *Buena Vista Social Housing*/Turin, *Wohnprojekt Wien*/einszueins.architektur, gaupenraub +/-, Wien.

Erreichbarkeit: U3 Volkstheater, U2 Museumsquartier

Beiträge in englischer Sprache.

Smarter Building, Belgrad arbeitet seit 2012 als Initiative für sozial und ökonomisch nachhaltigen Wohnbau.

Buena Vista Social Housing, Turin ist ein nachhaltiges Sozial- und Co-Housing-Projekt im ehemaligen Olympia-Dorf in Turin.

Wohnprojekt Wien ist ein selbstinitiiertes, kooperatives Wohn- und Stadtplanungsprojekt am Nordbahnhofgelände.

gaupenraub +/-, Wien engagiert sich seit 2006 in Architektur-Projekten für benachteiligte Menschen, u.a. der VinziRast mitfindrin.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Az W - Architekturzentrum Wien.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: WallNet

WIR STADTGESTALTEN

Stadtentwicklung zwischen Selbstorganisation und Sparpolitik

MITTWOCH, 8. OKTOBER 2014, 19 Uhr
Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/Resselpark



Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

Low Budget Urbanität:
Alexa Färber, Prof. für
Stadtanthropologie und
-ethnographie, HafenCity
Universität Hamburg.

We traders – Tausche Krise
gegen Stadt: Angelika Fitz,
Kuratorin an der Schnitt-
stelle von Architektur, Kunst
und Urbanismus, Wien.

Annenviertel! Die Kunst des
urbanen Handelns: Anton
Lederer, <rotor> Zentrum
für zeitgenössische Kunst,
Graz.

Moderation:
Elke Krasny, Kuratorin,
Kulturtheoretikerin und
Stadtforscherin, Wien.

Eine Veranstaltung in
Kooperation mit <rotor>.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: Campo de Cebada

Die andauernde Krise hat das Vertrauen in die Lösungskompetenz staatlicher Organisationen international massiv erschüttert und die kommunalen Kassen geleert. Auf sich selbst zurückgeworfen, organisieren sich Stadtgesellschaften zunehmend selbst, erarbeiten Lösungen abseits staatlicher Institutionen, übernehmen Verantwortung für ihre Stadt und die Gestaltung des urbanen Lebensumfeldes.

Die Selbstorganisation als urbane Praxis steckt jedoch auch voller Ambivalenzen: Das Verhältnis zu den kommunalen EntscheidungsträgerInnen bleibt meist weitgehend ungeklärt, die Macht- und Verteilungsfrage unangetastet. Obwohl Teilhabe und Selbstorganisation Schlüsselkonzepte heutiger Stadtentwicklungspolitik bilden, pendeln die ProtagonistInnen oft zwischen Selbstbestimmung und Selbstausbeutung.

Gesellschaftspolitisch betrachtet besitzen diese Ansätze vielleicht Potenzial für eine langfristige Veränderung des urbanen Miteinanders, der politischen Mitbestimmung und der generellen Organisation des städtischen Lebens. Wie und ob die aufkeimende Beteiligung der StadtbewohnerInnen an der Produktion von Stadt verfestigt werden kann, wer daran zu welchen Bedingungen teilnimmt und wie das produzierte Wissen das Verhältnis zu den offiziellen politischen und organisatorischen Institutionen verändern kann und wird, sind nur einige der zentralen Fragen für die zukünftige Stadtgesellschaft.

Wir Stadtgestalten lädt mit dem Vortrag *Low Budget Urbanität* und den Präsentationen der Projekte *We traders – Tausche Krise gegen Stadt* und *Annenviertel! Die Kunst des urbanen Handelns* zu Diskussion und Wissensaustausch über Formen, Fragestellungen und Chancen einer Neuorganisation des städtischen Lebens.

AUFRÜSTEN UND AUSLAGERN

Pazifizierung zwischen Kommerz und Community

Vortrag Volker Eick

FREITAG, 10. OKTOBER 2014, 18.30 Uhr
Wien Museum, 4., Karlsplatz 8



Die Sicherheitspolitik der Städte kennt verschiedene AkteureInnen, zu denen neben der staatlichen Polizei und den kommunalen Ordnungsdiensten zunehmend auch *bürgerschaftlich* verbrämte Wut- und Wehrdienste gehören. Sie schreiben ihre Vorstellungen von *Sicherheit* ebenso in den urbanen Raum ein wie kommerzielle Sicherheitsdienste, die von einem enorm wachsenden *Sicherheitsmarkt* profitieren und genährt werden.

Während in der sozialwissenschaftlichen Auseinandersetzung noch darum gestritten wird, ob wir es mit einer *präventiven Wende* oder doch mit einem *punitiven turn* zu tun haben, werden die staatlichen Kontrollagenturen ebenso wie ihre kommerziellen Partner jedenfalls präventiv aufgerüstet. In welchem Ausmaß wurde durch die Berichterstattung über die Tötung von Michael Brown durch einen Polizisten in der US-amerikanischen Kleinstadt Ferguson für MedienkonsumentInnen erst deutlich. Aus dem Ruder laufende Polizeieinsätze mit erstaunlichem bis bedenklichem technischem, logistischem und personellem Aufwand gegen Demonstrationen und Hausbesetzungen sind seit geraumer Zeit aber auch aus Wien bekannt, wie etwa der Einsatz beim WKR-Ball oder die Räumung der Pizzeria Anarchia gezeigt haben.

Der Vortrag des Berliner Politikwissenschaftlers Volker Eick ordnet diese globalen Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf den städtischen Raum ein und illustriert ihre Bedeutung im Hinblick auf das urbane Zusammenleben und die Ausübung demokratischer Grundrechte. Denn zur Aufrechterhaltung von *Sicherheit und Ordnung* sowie der Absicherung von Macht- und Einflussphären – so lässt sich vorerst zusammenfassen – scheinen die urbanen Eliten bereit, alle demokratiepolitischen und darüber hinausreichenden Register zu ziehen.

Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

Volker Eick
ist Politikwissenschaftler in
Berlin. Jüngste Veröffentlichungen:
Urban (In)Security. Ottawa, ON 2014 (Hg.,
mit K. Briken); »Management of
Misery. Nonprofits in der lokalen
Ordnungsarbeit«. In: P. Herrmann/P.
Szyka (Hg.), *Durchbrüche ins
Soziale*. Wien 2014

Moderation:
dérive – Verein für
Stadtforschung

Eine Veranstaltung in
Kooperation mit dem
Wien Museum.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: Oregon DOT

AKTION AKTUELL

Ausgabe 1: Mit Sicherheit

TV-Performance mit Lars Moritz und Otmar Wagner

SAMSTAG, 11. OKTOBER 2014, 19 Uhr
Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/Resselpark



Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

Lars Moritz
ist Performancekünstler
und Stadtforscher. Mit-
begründer des Institut
für Alltagsforschung, der
Wissenschaft der radical
bionics und von *irreality.tv*,
einer Produktionsplattform
für interventionistisches
Fernsehen.

Otmar Wagner
ist Performancekünstler und
Utopieforscher. Mitbe-
gründer der *Wagner-Feigl-
Forschung/Festspiele*, des
Performance-Netzwerks
PAN-Vienna und Erfinder
des Formats der *Essay-
Performance* als delirischem
Assoziationsstrip.

Gefördert durch die Kultur-
abteilung der Stadt Wien.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: Marika Rakoczy

Aktion Aktuell ist ein performatives Nachrichtenjournal, das sich dem Nach-Richten von Nachrichten widmet. Mit Wunschwetter, zu spät kommenden Auslandskorrespondenten und Ereignissen, die nur passieren, damit *Aktion Aktuell* darüber berichten kann. Die erste Ausgabe des Live-Fernseh-Formates *Aktion Aktuell* steht mit Sicherheit ganz im Zeichen des Festivalthemas.

Welche Aspekte des Themas in diesem hybriden TV-Format aus verschiedenen Medien, Kunstformen und Produktionsweisen verhandelt werden, richtet sich tagesaktuell nach dem Weltgeschehen. Das geneigte Publikum sollte sich jedoch nicht wundern, wenn es dabei um Studien in auffälligem Verhalten, private Sicherheitsstrategien oder die in Kindergärten grassierende Warnwesten-Epidemie ginge, bis die Sendung unterbrochen werden muss, weil der Sprecher von einer abstürzenden Drohne erschlagen wird.

Aktion Aktuell hat alles, was ein Nachrichtenjournal braucht: Nachrichtenblöcke, Videofeatures, Gastkommentare, Soft-News, Sport und Wetter. Und doch wird alles anders sein: Die Wettervorhersage richtet sich partizipativ nach den Wünschen der ZuschauerInnen, statt eines Gebärden- gibt es einen Tanzdolmetscher und einige der Ereignisse, über die berichtet wird, werden in guter, alter Medientradition interventionistisch selbst in die Welt gesetzt.

Im Anschluss an die TV-Weltpremiere von Aktion Aktuell DJ-Line mit Crisendorfer und Wolfheart.

ur5anize! Festivalfinale

ALTERNATIVES

6 Minuten für die

Stadt von heute und morgen

SONNTAG, 12. OKTOBER 2014, 19 Uhr
Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/Resselpark



Her mit dem guten Leben! Während die Spielräume im neoliberalen Wettbewerbskarussell zunehmend enger werden, engagieren sich mehr und mehr Menschen in selbstinitiierten Projekten und Initiativen, um ihre Vision von einer lebenswerteren und gerechteren Stadt Wirklichkeit werden zu lassen. Sie schaffen Räume der Vernetzung und des Austauschs von Gütern und Wissen, engagieren sich für Menschen, denen die Stadt nur Randplätze zugesteht, begründen Nachbarschaften, lancieren neue Mobilitätsformen, beleben öffentliche Räume, eröffnen Debatten und teilen Ideen. Sie alle beteiligen sich an der Produktion von Stadt, verändern mit ihrem Engagement das städtische Zusammenleben und tragen zur Entwicklung der urbanen Gesellschaft bei.

urbanize! 2014 rückt diese StadtmacherInnen ins Rampenlicht: Zum Festivalfinale öffnen wir die Bühne für Projekte, Initiativen und Ideen, die sich mit ihrer Arbeit für eine lebenswertere und gerechtere Stadt engagieren: Willkommen sind neue Ideen ebenso wie laufende Projekte, große Würfe wie kleine Schritte, Theorie wie Praxis, revolutionäre Pläne wie mikro-urbanistische Alltags-Interventionen.

Je 6 Minuten stehen zur Verfügung, um Projekt, Initiative oder Idee zu präsentieren und das geneigte Publikum zu MitstreiterInnen, UnterstützerInnen und BotschafterInnen des eigenen Anliegens zu machen. Das Präsentationsformat ist individuell wählbar, von freier Rede bis zu Performance ist alles drin, analog oder digital ist ganz egal. Im Mittelpunkt steht der Austausch und die Vernetzung von Ideen, Wissen und Visionen – am besten gleich beim anschließenden *urbanize!* Festival-Farewell, wo wir mit Speis, Trank und Musik feiern und (wie jedes Jahr) ein kleines Abschiedstränchen verdrücken.

Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

ALTERNATIVES OPEN CALL
Alternatives sucht Ideen, Initiativen und Projekte, die zur Revolutionierung der alltäglichen Verhältnisse beitragen und der Vision einer lebenswerteren und gerechteren Stadt zum Durchbruch verhelfen können. Von Theorie bis Praxis ist alles drin. Für die Präsentation stehen je 6 Minuten zur Verfügung, Art und Weise sind frei wählbar. Die vorgestellten Projekte werden auf www.urbanize.at präsentiert.

Anmeldung
mit Titel, kurzer Beschreibung des Inhalts/Projekts und Präsentationsform bis spätestens 10. Oktober 2014 an mail@urbanize.at.
Kennwort: Alternatives.

Im Anschluss *Festival-Farewell* mit Speis, Trank und Musik.

Foto: Alan Levine



STADTPRAXIS

ICH WILL NICHT BETTELN, ABER DÜRFEN MUSS ICH

SAMSTAG, 4. OKTOBER 2014

17 Uhr Lese-Parcours, 19 Uhr Erzähl-Cafe und Tischgesellschaft
Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/ Resselpark



Angesichts wachsender sozialer Ungleichheit nimmt die Schuldzuweisung an unerwünschte gesellschaftliche Gruppen stetig zu. Besonders davon betroffen sind BettlerInnen, die uns täglich im öffentlichen Raum begegnen. Für viele Menschen bietet Betteln jedoch die einzige Möglichkeit, Geld zu verdienen. Für ihr Überleben sind sie auf den Kontakt mit GeberInnen angewiesen. Diese direkte und freiwillige Hilfeleistung sollte ohne staatliche Einmischung stattfinden können.

Leider sieht die Realität anders aus: In öffentlich-medialen Diskussionen werden BettlerInnen als Bedrohung dargestellt, es wird ihnen vorgeworfen, mafiösen Strukturen anzugehören oder Opfer von Menschenhandel zu sein. Statt die Armut zu bekämpfen, werden die Armutsbetroffenen kriminalisiert. Ein Diskurs, der nicht nur viele GeberInnen in ihrer Haltung zum Betteln verunsichert, sondern auch drastische Folgen für die Betroffenen zeigt: Die versuchte Durchsetzung von Bettelverboten in immer mehr Städten, die polizeiliche Vertreibung von BettlerInnen aus dem öffentlichen Raum und ihre Belegung mit Geld- oder Haftstrafen. Mittlerweile liegen unzählige Berichte dazu vor – beklemmende Dokumente dieser Praxis auf Wiens Straßen.

Die *Bettlobby Wien* lädt mit Performance-Parcours, Erzählcafé und musikalischer Tischgesellschaft dazu ein, sich ein eigenes Bild zu machen und Informationen zur Alltagsrealität von BettlerInnen direkt von den Betroffenen zu erhalten. Der geführte Parcours am Karlsplatz und Umgebung gewährt Einblicke in die alltägliche Praxis der Vertreibung aus dem öffentlichen Raum. Beim anschließenden Erzählcafé im *Mobilen Stadtlabor* sprechen BettlerInnen über ihren Alltag, können Fragen gestellt und Bilder überprüft werden, bevor gemeinsam die Tischgesellschaft mit Essen, Trinken, Musik und Gesprächen eröffnet wird.

Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

Die Veranstaltung findet
bei jedem Wetter statt.

Bettlobby Wien
verteidigt das Grundrecht
auf Betteln und kämpft
gegen Vorurteile, falsche
Medienberichte und
rassistische Hetze. Seit
Herbst 2013 veranstaltet sie
einmal monatlich ein
Rechtshilfetreffen im
Amerlinghaus Wien, um
BettlerInnen bei der
Einbringung von
Rechtsmitteln gegen
Strafverfügungen und
Behördenmaßnahmen zu
unterstützen.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: G. Kraftschik



DIE ORDNUNG DER STADT Eine Hausnummern-Flanerie durch die Wiener Innenstadt

SONNTAG, 5. OKTOBER 2014, 14 – 16 Uhr, Treffpunkt: 1., Ballhausplatz 2



Erreichbarkeit:
U3 Herrngasse,
Straßenbahn 1 Station
Dr. Karl-Renner-Ring

Treffpunkt:
1., Ballhausplatz 2,
14 Uhr. Die Führung findet
bei jedem Wetter statt.

Anton Tantner
ist Privatdozent für Neuere
Geschichte an der
Universität Wien. Zu seinen
Forschungsschwerpunkten
gehören Registrierungs-
und Identifizierungs-
techniken, die historische
Medienwissenschaft und
neue Medien in den
Geschichtswissenschaften.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: Anton Tantner

Sie ist Teil der amtlichen Lagebeschreibung einer Immobilie, festgehalten in Liegenschaftskataster und Grundbuch: die Hausnummer. Klein und unscheinbar hat sie sich an den Häusern festgemacht, scheint keine Geschichte zu haben, so selbstverständlich, so alltäglich ist sie für uns geworden.

Dabei wurden die 1770 vergebenen *Konkriptionsnummern* nicht etwa eingeführt, um den in der Stadt lebenden Menschen oder Fremden die Orientierung zu erleichtern, sondern um gemeinsam mit einer Volkszählung – der *Seelenkonkription* – ein neues militärisches Rekrutierungssystem vorzubereiten. Kein Wunder, dass es wegen dieser obrigkeitstaatlichen Zielsetzung zumindest vereinzelt zu Widerstandsaktionen gegen die neue Kontrolltechnik kam; doch wusste die Bevölkerung auch, sich die Hausnummern für ihre eigenen Zwecke anzueignen, bis in die jüngste Vergangenheit, wie die Geschichte der Hausnummer »Ballhausplatz 1A« beweist.

Manche der im 18. Jahrhundert vergebenen Nummern sind bis heute an den Wänden der Häuser sichtbar. Die Spaziergangsführung *Die Ordnung der Stadt* des Stadthistorikers Anton Tantner stellt entlang einer rund zweistündigen Flanerie durch die Wiener Innenstadt einige der Konkriptionsnummern vor und liefert damit Einblicke in die Geschichte vergangener und gegenwärtiger Ordnungssysteme.

Von historischen Widerstandsaktionen gegen die neue Kontrolltechnik mit militärischer Zielsetzung bis hin zur Aneignung von Hausnummern in der Gegenwart reicht die Palette der Hausnummern-Flanerie zwischen Ballhausplatz und Walfischgasse. Ihr Ziel ist die *Entfamiliarisierung*, das Fremdmachen des Vertrauten, und damit das Eröffnen neuer Blickwinkel auf die Stadt.

STADTEXPEDITON #1: RESSOURCEN Vom Kaufen, Teilen und Tauschen

MONTAG, 6. OKTOBER 2014, 16 – 19 Uhr
Treffpunkt: 16 Uhr, U6 Station Schöpfwerk, Ausgang »Am Schöpfwerk«



Verstärkt entstehen in Zeiten des neoliberalen Rückzugs des Staates basisorientierte Räume, die auch als solidarische Antwort auf die steigenden Unsicherheiten des alltäglichen Lebens gelesen werden können. Viele dieser Initiativen eröffnen mit ihrer Arbeit neue Perspektiven in der Produktion von Stadt als sozialem Raum.

Die *Stadtexpedition #1: Ressourcen* widmet sich selbstbestimmten Waren- und Währungssystemen als Alternativen zur weitgehend professionalisierten Versorgung mit existentiellen Produkten. Immer mehr Menschen entdecken die Kultur des Teilens als soziale und ressourcenschonende Handlungsmöglichkeit gegen eine überbordende Kosumkultur. Diese urbanen Initiativen werfen mit ihrem Engagement Fragen von Versorgungssicherheit, Verteilungsgerechtigkeit und solidarischem Miteinander auf.

Die Forschungsreise begibt sich zu drei Orten des alternativen Umgangs mit den Dingen des täglichen Lebens. Besucht werden ein *Kost-Nix-Laden* und zwei Tauschkreise: *Das Stadtteilzentrum Bassena*, das sich seit vielen Jahren mit Tauschkreisläufen und komplementären Währungssystemen auseinandersetzt und seit 2010 im Kabelwerk, Schöpfwerk und in Alt-Erlaa eine solche Initiative aktiv begleitet, sowie der von einer heterogenen BewohnerInnengruppe neugegründete »Talentetauschkreis« *KAESCH auf der Wieden*, der in der Anfangszeit seines Bestehens vor existentielle und gleichzeitig alltagsbedingte Entscheidungen gestellt wird.

Die Stadtexpedition will Erfahrungen austauschen und Fragen aufwerfen: Welche Motivation treibt die Menschen hinter den Initiativen? Wie viel Zeit, wie viel Geld, wie viel Wissen ist nötig, um solche Projekte auf die Beine zu stellen? Vor welche Schwierigkeiten werden sie gestellt? Wie offen sind diese Räume? Und: Wie verändern sie konkret die Stadt?

Erreichbarkeit:
U6 Station Schöpfwerk

Treffpunkt pünktlich um 16 Uhr. Die Stadtexpedition findet bei jedem Wetter statt. Fortbewegung mit Offis oder Rad möglich.

Konzeption & Organisation:
Anna Kokalanova
Stadtplanerin und Stadtforscherin. Derzeit Koordinatorin des *future.lab* der TU Wien und Dissertationsarbeit zu »Beyond Ghettoization: Arrival of Bulgarian Roma as a mode of urban transformation in Berlin, Sofia and Vienna«.

Gerhard Rauscher
Raumplaner und Aktivist bei *Recht auf Stadt* Wien. Organisator der Reihe *Stadt(er)forschung* zur thematischen Erkundung von urbanen Räumen mit dem Ziel der Selbstaneignung von Stadt(geschichte).

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende für die besuchten Initiativen!

Foto: Ms. AKR

STADTEXPEDITON #2: BILDUNG

Vom Wissen, Teilen und Weitergeben

MITTWOCH, 8. OKTOBER 2014, 16 – 19 Uhr
Treffpunkt: 16 Uhr, Druckraum, 16., Redtenbachergasse 3



Erreichbarkeit: U3 Station Ottakring, 5 min Fußweg bis Redtenbachergasse 3

Die Stadtexpedition findet bei jedem Wetter statt. Fortbewegung mit Offis oder Rad möglich.

Konzeption & Organisation:

Anna Kokalanova
Stadtplanerin und Stadtforscherin. Derzeit Koordinatorin des *future.lab* der TU Wien und Dissertationsarbeit zu »Beyond Ghettoization: Arrival of Bulgarian Roma as a mode of urban transformation in Berlin, Sofia and Vienna«.

Gerhard Rauscher
Raumplaner und Aktivist bei *Recht auf Stadt* Wien. Organisator der Reihe *Stadt(er)forschung* zur thematischen Erkundung von urbanen Räumen mit dem Ziel der Selbstaneignung von Stadt(geschichte).

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende für die besuchten Initiativen!

Foto:
Miss Balthazar's Laboratory

Die in Zeiten des neoliberalen Rückzugs des Staates verstärkt entstehenden basisorientierten Räume können auch als solidarische Antwort auf die steigenden Unsicherheiten des alltäglichen Lebens gelesen werden. Viele dieser Initiativen eröffnen mit ihrer Arbeit neue Perspektiven in der Produktion von Stadt als sozialem Raum. Die *Stadtexpedition #2 Bildung* widmet sich dem Wissenserwerb als zentralem Faktor für eine gesicherte Lebensführung und die Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Doch der Zugang zu Wissen gestaltet sich für viele Menschen schwierig: Gerade in Österreich wird der Bildungsstatus vererbt, bestimmt das Geschlecht über die Art des Wissenserwerbes und sind Menschen wie etwa Asylsuchende komplett vom Bildungssystem ausgeschlossen. Darüber hinaus herrscht in der öffentlichen und medialen Sphäre ein ständiges Ringen um die Definition von Inhalten und ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Immer mehr Menschen versuchen alternative Gesellschaftsmodelle zu denken, Wege für eine andere Wissensproduktion zu finden oder den Zugang zu Bildung abseits etablierter Institutionen zu ermöglichen.

Die *Stadtexpedition #2: Bildung* macht sich auf den Weg zu solchen Wissensräumen: Besucht werden *Miss Balthazar's Laboratory* – ein feministischer Makers-Space und offenes Labor für Technik, kreative Prozesse und Wissensaustausch; *PROSA Projekt Schule für alle* – eine Initiative, die selbstorganisiert Schulabschlüsse für jugendliche AsylwerberInnen forciert, und ein selbstverwalteter, nicht gewinnorientierter *Druckraum*, der die »Wiederaneignung der Produktionsmittel« in die tägliche Praxis übersetzt. Die *Stadtexpedition* will Erfahrungen austauschen und Fragen aufwerfen: Welche Motivation treibt die Menschen hinter den Initiativen? Welche Hürden gibt es? Und: Wie verändern diese Räume konkret die Stadt?

REAL CRIME

Architektur, Stadt und Verbrechen

FREITAG, 10. OKTOBER, 13 – 18 Uhr
Bus-Tour, Treffpunkt: Vorplatz Künstlerhaus, 1., Karlsplatz 5



Crime does not pay! Falsch, schreibt Karl Marx in seinen Bemerkungen über die Produktivkraft des Verbrechens. Denn ihm zufolge produziert der *Verbrecher* nicht nur das Verbrechen selbst, sondern auch alle gegen das Verbrechen gerichteten Maßnahmen. Die Angst, die durch reales oder auch nur imaginiertes Verbrechen evoziert wird, bildet sich in unzähligen präventiven bautechnischen, architektonischen und städtebaulichen Maßnahmen ab: in Fortifikationsanlagen gegen die Feinde von außen und Kontrollarchitekturen gegen die Feinde von innen. Die Auseinandersetzung von Kunst, Wissenschaft und Massenmedien mit dem *Verbrechen* haben zur Mythenproduktion einer *gefährlichen* Großstadt und vor allem zur Diabolisierung der Quartiere der Armen und ZuwanderInnen maßgeblich beigetragen.

Die *Real Crime Tour* ist eine »motorisierte Flanerie« (Franz Hessel) durch den Wiener Stadtraum. Sie lebt einerseits von den oralen Berichten der *professionellen* Reisebegleiter, ebenso aber auch von den Imaginationen der Teilnehmenden selbst. Denn während an vielen der Tatorte keine oder kaum mehr Spuren zu erkennen sind, mag in anderen Fällen das Verbrechen zwar bedeutende Umgestaltungen nach sich gezogen haben, der eigentliche Anlassfall mittlerweile aber in Vergessenheit geraten sein.

Die Exkursion mit Michael Zinganel und Max Edelbacher begibt sich an Schauplätze des realen und imaginierten Verbrechens und erläutert deren Auswirkungen auf Architektur, Stadtplanung und -gestaltung. Stationen sind unter anderem Karlsplatz, Heldenplatz, Universität, Mülker-Bastei, OPEC-Gebäude, Rossauerkaserne, Urania, Praterstern, Nordbahnhof, Millenniumstower, Mexikoplatz, Stuwerviertel, Per Albin Hansson Siedlung, Spinnerin am Kreuz, Bruno Kreisky Park, Bahnhof Wien Mitte.

Abfahrt:
Vorplatz Künstlerhaus, 1., Karlsplatz 5 (pünktlich!)
Dauer: 4-5 Stunden

Anmeldung:
Beschränkte Platzzahl, Anmeldung bis Mo, 6.10. an mail@urbanize.at. Restplätze werden nach Verfügbarkeit direkt vor Ort vergeben.

Unkostenbeitrag: 12 Euro, *dérive*-AbonentInnen: 8 Euro

Michael Zinganel
Kulturwissenschaftler, Künstler und Architekturtheoretiker, u. a. Autor des Buches *Real Crime. Architektur, Stadt und Verbrechen*.

Max Edelbacher
ehemals Leiter der Kriminalpolizei Wien-Süd, bis 2001 Vorstand des Wiener Sicherheitsbüros, u. a. Co-Autor der Wiener Kriminalchronik *Tatort Wien*.

Foto: Reisender 1701

UNBEKANNTES HINTERLAND

Die Ottakringer Straße und ihre Nachbarschaft

FREITAG, 10. OKTOBER 2014, 16 – 18 Uhr
Treffpunkt: Verlagshaus Hernals, 17., Ottakringerstraße 14



Erreichbarkeit:
Straßenbahn 44,
Hernalser Gürtel

Keine Anmeldung.

GB* 9/17/18
ist eine Serviceeinrichtung der Stadt Wien, die kostenlos zum Thema Wohnen und Wohnumfeld informiert und berät. Sie ist wichtige Partnerin der *Sanften Stadterneuerung*, vernetzt BewohnerInnen, Institutionen und Kunst- und Kulturschaffende, unterstützt Initiativen zur Aufwertung der Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum sowie Begrünerungsprojekte im städtischen Raum.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der GB*9/17/18.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: Gebietsbetreuung Stadterneuerung



Lange galt die Ottakringer Straße als die gefährlichste Straße Wiens. Erst 2008, als sie zur inoffiziellen Fanmeile der laufenden Fußball-Europameisterschaft mutierte und auch zahlreiche BesucherInnen jenseits der Bezirksgrenzen anlockte, begann ein nachhaltiger Imagewandel, der umgangssprachlich auch als »Balkanmeile« bekannten Straße.

Diese auf unterschiedlichen Ebenen laufenden Veränderungsprozesse wurden von Beginn an seitens der Gebietsbetreuungen Stadterneuerung in Ottakring und Hernals begleitet. Im Laufe dieser Prozesse wurden die vielfältigen Wahrnehmungen dieser besonderen Straße sichtbar, die großen Unterschiede im subjektiven Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum und die Erkenntnis, dass die Ottakringer Straße über weit mehr Stärken und Potentiale verfügt, als ihr historisches Image vermuten lässt.

Die Tour *Unbekanntes Hinterland* erstreckt sich beidseitig der Ottakringer Straße und offenbart spannende Perspektiven auf einen lebendigen und vielfältigen Mikrokosmos. Im diskursiven Miteinander können bei der Erkundung der Grätzeln entlang der Ottakringer Straße bestehende (Vor-) Urteile auf den Prüfstand gestellt und neue Bilder gesammelt werden.

Die Tour führt zu lokalen AkteurInnen der Ottakringer Straße: Alt eingesessene und neu zugewanderte StadtteilbewohnerInnen teilen ihre persönlichen Geschichten vom Miteinander auf dieser (vielleicht doch nicht) so gefährlichen Straße Wiens und ihrer Umgebung. Geschichten von sozialem Zusammenhalt, von informellen Netzwerken und formellen Initiativen, von der Mitsprache und Teilhabe an der Gesellschaft und dem persönlichen Sicherheitsempfinden in diesem Stadtteil.

DER PRATERSTERN: Aufwertungsstrategien, Sicherheits- und Ordnungspolitik

SAMSTAG, 11. OKTOBER 2014, 15 – 17 Uhr
Treffpunkt: Praterstern, vor dem Lokal fluc, 2., Praterstern 5



Der Praterstern ist Teil eines größeren Entwicklungs- und Aufwertungsgebietes im zweiten Bezirk. Auffälligstes Ergebnis dieses Prozesses sind die Neugestaltung des Platzes und der Umbau des Bahnhofs im Rahmen der *Bahnhofs-offensive* der ÖBB mit Eröffnung zur Fußball-EM 2008.

Als Bindeglied für das innerstädtische Entwicklungsgebiet mit Mobilitäts-, Konsum- und Aufenthaltsfunktion repräsentiert der Bahnhof eine spezifische Form von Urbanität, die den Praterstern für viele gesellschaftliche Gruppen verändert. Denn mit den damit verbundenen Vereinheitlichungsansprüchen stellt die Heterogenität der BenutzerInnen am Platz, der bis heute als Treffpunkt für Personen in prekären Lebenslagen fungiert, diskursiv ein Ordnungsproblem dar. Dieser Ordnungs-Diskurs ist durch ein Muster gekennzeichnet, das Konflikte zwischen PassantInnen, Passagieren oder BewohnerInnen der Umgebung und den als *Drogensüchtige, TrinklerInnen, Obdachlose* u.v.m. etikettierten Gruppen grundsätzlich als Problem konstatiert. Die Anwesenheit, das Erscheinungsbild oder das Verhalten dieser *anderen* Personengruppen stellt scheinbar stärker als früher eine Bedrohung für das aufgewertete Image und die erweiterten Funktionalitäten des Pratersterns dar.

Als Gegenmaßnahme wird versucht, mittels Videoüberwachung und architektonischer bzw. baulicher Gestaltung die sichtbare Ordnung im Raum aus der Distanz zu beeinflussen. Darüber hinaus zeigt sich eine ordnungspolitische Doppelstrategie aus polizeilichen und sozialarbeiterischen Interventionen, die Kontrolle und Verhaltensnormierung, Konfliktarbeit und psychosoziale Beratung sowie Ausschließung und Ausgrenzung von marginalisierten Bevölkerungsgruppen als Instrumente verwendet. Marc Diebäcker zeigt die vielfältigen Manifestationen dieser Sicherheitspolitik und ihre Auswirkungen auf den Praterstern im Rahmen der Führung.

Erreichbarkeit:
U1, U2 Praterstern

Keine Anmeldung.

Marc Diebäcker
ist Diplom-Sozialwissenschaftler und Politikwissenschaftler. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der österreichischen Armutskonferenz, Mitherausgeber des Online Journals *soziales_kapital* und Mitbegründer des Vereins *kriSo* (kritische Soziale Arbeit). In seiner jüngsten Publikation *Soziale Arbeit als staatliche Praxis im städtischen Raum*, Springer VS, 2014, hat er sich intensiv mit Sozialer Arbeit im Zusammenhang mit Macht- und Herrschaftsmechanismen anhand des Fallbeispiels Praterstern beschäftigt.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: Lisa Wachberger

VORTRÄGE UND DISKUSSIONEN

STADTPRAXIS

WORKSHOPS

FILM

FREITAG
03/10

SAMSTAG
04/10

SONNTAG
05/10

MONTAG
06/10

DIENSTAG
07/10

MITTWOCH
08/10

DONNERSTAG
09/10

FREITAG
10/10

SAMSTAG
11/10

SONNTAG
12/10

19 UHR
FESTIVALAUFTAKT
WIENER
BESCHWERDECHOR
S.7

STADTBILDER,
KONTROLLFANTASIEN
UNDWIRKLICHKEITS
KONSTRUKTIONEN
S.8



17 UHR
ICH WILL NICHT
BETTELN, ABER DÜRFEN
MUSS ICH
S.17

19 UHR
BETTELLOBBY
ERZÄHLCAFE UND
TISCHGESELLSCHAFT
S.17

10 UHR
DER STADT AUF
DER SPUR I
S.27

10 UHR
BASTARD CROWDING I
S.28



19 UHR
SPACES OF
COMMONING
S.9

14 UHR
DIE ORDNUNG DER
STADT
S.18

10 UHR
DER STADT AUF
DER SPUR II
S.27

12 UHR
LOW DEFINITION
CONTROL
S.32

19 UHR
FUTURE SUSPENDED
S.33

19 UHR
DIE MILLIARDEN-STADT
S.10



16 UHR
STADTEXPEDITION #1:
RESSOURCEN
S.19



21 UHR
MOJA ULICA (MEINE
STRASSE) / Z MIASTA
ŁÓDZI (AUS DER STADT
ŁÓDZ)
S.34

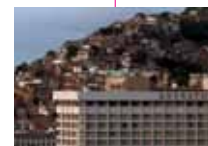
19 UHR
BUILDING SOLIDARITY
S.11

19 UHR
WIR STADTGESTALTEN
S.12

16 UHR
STADTEXPEDITION #2:
BILDUNG
S.20



19 UHR
AM RANDE DER STADT
S.35



18:30 UHR
AUFRÜSTEN UND
AUSLAGERN
S.13



13 UHR
REAL CRIME TOUR
S.21

16 UHR
UNBEKANNTES
HINTERLAND
OTTAKRING
S.22



10 UHR
BASTARD CROWDING II
S.28

13 UHR
SPIELEN? ABER SICHER!
S.29



10 UHR
BASTARD CROWDING II
S.28

13 UHR
SPIELEN? ABER SICHER!
S.29

15 UHR
DER PRÄTERSTERN
S.23

19 UHR
ALTERNATIVES
S.15



14 UHR
URBAN REALITIES?
S.30

12 UHR
MIETREBELLEN
S.36



WORKSHOPS

DER STADT AUF DER SPUR Forensik, Stadtforschung und Kunstproduktion

SAMSTAG, 4. OKTOBER 2014 und SONNTAG, 5. OKTOBER 2014,
jeweils 10 – 16 Uhr
Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/Resselpark



Wie Gerichtsschauplätze sind auch die Stadt und die Kunstgalerie Orte des Diskurses, der Verhandlung und des darstellenden Wettbewerbs. Viele der bekanntesten Methoden für die moderne Wahrnehmung der Stadt sind von polizeilicher und militärischer Aufklärungsarbeit inspiriert: Fotografie, Kartographie, die Technik des Interviews und der beobachtenden Feldforschung waren Polizeitechniken, bevor sie von JournalistInnen, StadtforscherInnen und KünstlerInnen angeeignet wurden, um zur Lesbarkeit der Großstadt durch wissenschaftliche Arbeiten, Romane, Zeitschriften, Kunstwerke und Filme beizutragen.

Der Workshop *Der Stadt auf der Spur* begibt sich auf Feldforschung in den urbanen Raum: Mit Hilfe *polizeilicher* Spurensicherung werden Indizien gesammelt, geordnet und kommentiert. Die sichergestellten Objekte werden analysiert, interpretiert und zu Erzählungen zusammengefügt, um urbane Wirklichkeit(en) zu konstruieren. Die Aufgabenstellung besteht in der (Re-)Konstruktion eines fiktiven Kriminalfalles unter Aneignung von Techniken kriminalistischer Spurensicherung und der Präsentation durch Inszenierungsformen aus juristischen und künstlerischen Verhandlungen.

Dabei kommt es auch zu Verunklärunen, zu Deutungsproblemen, zu einer Unendlichkeit von Geschichten, die anhand derselben begrenzten Anzahl von Beweisen durch die Projektionen der jeweiligen Betrachtenden erzielt werden können. Am Ende steht *die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit* zur Diskussion – als individuell oder kollektiv verhandelbare Interpretation und Konstruktion urbaner Wirklichkeit(en).

Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

2-tägiger Workshop,
Teilnahme nur an beiden
Tagen möglich. Keinerlei
Vorkenntnisse notwendig,
Fotoapparat und Schreib-
material mitbringen!

Anmeldung:
Aufgrund der begrenzten
Platzanzahl bitten wir um
Anmeldung bis Mi, 1.10. an
mail@urbanize.at.
Restplätze werden nach
Verfügbarkeit direkt vor
Ort vergeben.

Unkostenbeitrag: 12 Euro,
dérive-AbonnentInnen:
8 Euro

Michael Zinganel
Kulturwissenschaftler,
Künstler und Architektur-
theoretiker, u. a. Autor von
*Real Crime. Architektur,
Stadt und Verbrechen*,
Edition Selene, 2002.

Foto: Michael Zinganel

BASTARD CROWDING

Bastardschwärmen im »Selfie-Loop«

SAMSTAG, 4. OKTOBER 2014, 10 – 16 Uhr, Tanzquartier, 7., Museumsplatz 1
SAMSTAG, 11. OKTOBER 2014, 10 bis 16 Uhr, Ver:Schwender, 15., Schwendergasse 35–37



Erreichbarkeit:
4. Oktober, Tanzquartier:
U2 Museumquartier,
U3 Volkstheater.
11. Oktober, Ver:Schwender:
Straßenbahn 52/58
Rustengasse.

Keine Vorkenntnisse
notwendig. Bewegungs-
und wettertaugliche
Kleidung plus Smartphone
mitbringen!

Anmeldung:
Beschränkte Platzzahl,
Anmeldung mit Wunsch-
termin an mail@urbanize.at.

Unkostenbeitrag: 12 Euro,
dérive-AbonnentInnen:
8 Euro.

Daniel Aschwanden
Performer, Choreograf,
Arbeitsschwerpunkt:
Kunst in urbanen
Entwicklungsgebieten.

Conny Zenk
Video- und Medienkünst-
lerin mit Fokus auf transdis-
ziplinare Performances.

Foto: Conny Zenk

Welche Smartphone-UserInnen können von sich behaupten, die *Selfie*-Funktion noch nie verwendet zu haben? Das *Selfie* als paradigmatischer Akt der Selbstinszenierung und Selbstüberwachung, mittels Smartphone produziert und unter öffentlicher Aufsicht in die virtuellen Techno-Landschaften entsandt, macht aus passiven NutzerInnen aktive TeilnehmerInnen kultureller Produktion.

Längst sind wir nicht nur Teil unserer persönlichen Netzwerke, sondern ordnen uns in eine unsichtbare Masse ein, folgen Programmen und Pattern, die unser Verhalten bestimmen. Der Technologie- und Medienforscher Mirko T. Schäfer argumentiert in seinem Buch *Bastardkultur*, Partizipation sei zu einem Schlüsselkonzept einer erweiterten Kulturindustrie unter einem kapitalistischen Imperativ geworden. In den sozialen Medien mischen sich die Interessen heterogener NutzerInnengruppen: Das Web 2.0 wird als Geschäftsfeld genutzt, in Frage gestellt, gehackt und in einer ständigen Schleife der gegenseitigen Überblendung von Industrie-Interessen und selbstbestimmter Aneignung weiter entwickelt.

Der Performer Daniel Aschwanden lädt mit der Medienkünstlerin Conny Zenk an zwei Terminen zum 1-tägigen Workshop *Bastard Crowding*: Erforscht werden Praktiken des Überblendens zwischen Fremdbestimmung und Aneignung durch choreographische Interventionen und Nutzung digitaler Bildproduktion. Die Mitglieder der *Gadget*-Gesellschaft bilden Smartphone-Schwärme im öffentlichen Raum und geben sich der fröhlichen Selbstüberwachung hin. Temporäre Bewegungschöre formen scheinbar chaotische und doch stringente Bewegungsskulpturen, die unser alltägliches Verhältnis von Körper und Tech-Gadgets unter die Lupe nehmen.

SPIELEN? ABER SICHER!

Begegnungszone Spielplatz

SAMSTAG, 11. OKTOBER 2014, 13 – 16 Uhr
Parkanlage Venediger Au, 1020 Wien



Vom Spiel als Grundkategorie menschlichen Verhaltens, elementare Form der Sinnfindung und Ursprung der Kultur, handelt das Werk *Homo Ludens* des Kulturhistorikers Johann Huizinga, der damit dem Bild des schaffenden Machers *Homo Faber* jenes des spielenden Menschen entgegen setzt. Eine Figur, die Jahre später in der situationistischen Stadt-Utopie *New Babylon* von Constant Nieuwenhuys erneut ein zentrales Element bildet. Wie aber kann sich heute innerhalb der von Verwaltung und Planung eng gesetzten Grenzen der erwachsene und kindliche *Homo Ludens* entfalten? Wo finden sich Spiel-Räume und alternative Nutzungen abseits von Sicherheitsstandards, Planungsnormen und Gestaltungsvorschriften?

Spielen? Aber sicher! eröffnet eine diskursiv-lustvolle Auseinandersetzung mit Spiel-Räumen für Menschen von 0-99. Dem tatsächlichen Spielangebot im öffentlichen Raum wird eine mögliche Spielvielfalt abseits genormter Sicherheitsstandards gegenüber gestellt und versucht, alternative Nutzungen auf spielerisch-experimentelle Weise zu entdecken und entwickeln. *kampolerta* entwirft dafür eine Begegnungszone mit Zuckerröhre, Wimpelkette und Brausestand, macht Fallschutzbereiche von Spielgeräten sichtbar und sammelt Ideen und Erkenntnisse, Anmerkungen zu Spielgeräten, neue Spielanleitungen oder Erzählungen aus der Kindheit auf einer Wäscheleine. *Spielen? Aber sicher!* ist eine Einladung zum spielerischen *urban hacking*, zum Übernutzen und Umnutzen ebenso wie zur Reflexion über das Spiel und den Menschen als spielerisches Wesen.

Zusammen mit den Expertinnen Renate Stuefer und Susanne Mayr wird das Spielen als Lernprozess und einzigartige Erfahrung diskutiert: Ist Spielen ausschließlich Spaß und Unterhaltung? Dürfen auch Erwachsene spielen? Darf ein Spielplatz auch ein Ort mit Risiken sein?

Erreichbarkeit:
U1/U2 Praterstern,
Ausgang Venediger Au

Die Veranstaltung findet
bei jedem Wetter statt,
spiel- und wettertaugliche
Kleidung empfohlen!

kampolerta
ist ein Landschaftsarchitek-
tInnen-Kollektiv und Netz-
werk zur ungewöhnlichen
Nutzung von öffentlichen
Räumen. Ihre Aktivitäten
ergänzen normative
Planungspraktiken und
bieten eine kritische Ausein-
andersetzung mit urbanen
Freiräumen.

Renate Stuefer
Architektin, Institut für Kunst
und Gestaltung, TU Wien.
Entwicklung von Medien
für das »definitionsoffene
Raumgestalten«.

Susanne Mayr
Psychologin, Förderung von
Personen mit erschwertem
Zugang zum Bildungsmarkt.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: kampolerta

Mobilitäts-Workshop und Radtour

URBAN REALITIES?

Zur Psychogeographie der Auto-Kontrolle

SONNTAG, 12. OKTOBER 2014, 14 – 17 Uhr

Treffpunkt: 14 Uhr Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/Resselpark



Treffpunkt: 14 Uhr,
Mobiles Stadtlabor,
4., Karlsplatz/Resselpark

Keine Anmeldung!

Der rund 3-stündige Mobilitäts-Workshop on tour findet bei jedem Wetter statt. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Verantwortung. Die TeilnehmerInnen werden dazu aufgerufen, die STVO einzuhalten und sich entsprechend ihrer Radfahr-Kenntnisse fortzubewegen.

Konzeption & Moderation:
Florian Lorenz und Joshua Grigsby, Smarter Than Car

Smarter Than Car (STC)
Wien/Beijing
versteht sich als interdisziplinäre Denkfabrik, die sich mit der Zukunft urbaner Mobilität auseinandersetzt. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Fahrrad als Schlüssel nachhaltiger Stadtentwicklung.

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: Smarter Than Car

Sicherheit bildet eine unbestrittene Qualität für unsere Stadträume. Aber von welchen Qualitäten sprechen wir im urbanistischen Kontext eigentlich? Welche Arten von Straße, Stadt oder Verkehrsform sind für wen und warum sicher? Welche normativen Konzepte von Sicherheit gehen damit – meist unhinterfragt – einher? Und: Sind diese Vorstellungen überhaupt zutreffend?

Der *Bicycle-Urbanism-Workshop* von *Smarter Than Car* kontextualisiert Straßen als umkämpfte öffentliche Räume, die durch politische und philosophische Narrative und Normen gestaltet werden. Der Workshop untersucht die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Verkehrsformen, Straßenräumen und der städtischen Bevölkerung, sowie deren Einfluss auf verschiedene Formen des Denkens, Bauens und der Nutzung in Bezug auf das subjektive Sicherheitsempfinden. *Urban Realities?* will das Denken darüber anregen, wie Straßen neu gefasst, gedacht und wieder angeeignet werden können und welche Rolle das Fahrrad in diesem Prozess einnehmen kann.

Der Workshop beginnt mit einer kurzen Diskussion über vorherrschende Konzepte von Sicherheit in Bezug auf Mobilität und die Nutzung des urbanen Raumes. Danach erfolgt eine psychogeografische Ausfahrt durch unterschiedliche Konzeptionen von Straße und urbaner Landschaft. Entsprechend einem situationistischen *dérive* lässt sich der Mobilitäts-Workshop von attraktiven, sicheren und einladenden Mobilitätsbedingungen leiten. Die Radtour schließt mit einer gemeinsamen Diskussion der Beobachtungen während der Ausfahrt und erörtert die Frage, wie neue und anders gedachte *Normalitäten* unsere Städte sicherer, freundlicher und einladender gestalten können.



FILM

LOW DEFINITION CONTROL – MALFUNCTIONS #0

Film und Gespräch, Österreich 2011, 95 min, deutsch/englisch

SONNTAG, 5. OKTOBER 2014, 12 Uhr
Stadtkino im Künstlerhaus, Akademiestraße 13



Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Künstlerhaus

**Low Definition Control –
Malfunctions #0**
Österreich 2011, 95 min,
deutsch/englisch
Regie: Michael Palm

Eintritt: 8,50 Euro.
Reservierung direkt im
Stadtkino.

Michael Palm
ist Filmemacher und -theoretiker, Cutter, Filmkomponist und Sound Designer; Vorträge, Publikationen und Lehre zu Theorie und Ästhetik von Film.

**q/uintessenz – Verein zur
Wiederherstellung der
Bürgerrechte im
Informationszeitalter**
betreibt seit 1994 datenaktivistische Aufklärungsarbeit und vergibt u.a. den Big Brother Award.

Eine Veranstaltung in
Kooperation mit dem
Stadtkino.

Foto: Stadtkino Filmverleih

Wo wir gehen und stehen, werden wir angesehen: In einer Gesellschaft, die Öffentlichkeit primär als Ort von Risiken denkt, hängt von ständiger Beobachtung nahezu alles ab. Deswegen kann man heute in den Innenstädten der entwickelten Länder in kein Sandwich mehr beißen (oder gar einen Koffer herumtragen), ohne dass dies von Kameras aufgezeichnet und von Rasterprogrammen decodiert würde.

Den Umstand, dass Risikoprävention und Sicherheit »der politische Alleskleber« geworden sind, nimmt Michael Palm zum Anlass, mit seinem Film *Low Definition Control* über die Implikationen der zunehmenden Technisierung der Wahrnehmung im öffentlichen Raum und in der Medizin nachzudenken. Er tut dies, indem er zu immer wieder durch Überhöhung verfremdeten Alltagsszenen eine Theorie in Fragmenten ergänzt. Aus dem Off sind die Stimmen von WissenschaftlerInnen und Intellektuellen aus allen möglichen Disziplinen zu hören, die darüber debattieren, was durch den zunehmenden »Panoptismus« und den gesellschaftlichen Verlust der Unschuldsumsetzung am Horizont der Geschichte sichtbar wird: eine »völlige Evakuierung des Realen« und eine Auflösung »der Figur des Menschen in seiner Naturalität«.

Low Definition Control ist Science Fiction im buchstäblichen Sinn des Wortes – eine visionäre Vorwegnahme von längst im Gange befindlichen biopolitisch-gouvernementalen Prozessen, in denen die Technik sich in das Verhalten der Menschen so einschreibt, dass nach einer Disziplinar- und einer Kontrollgesellschaft irgendwann eine Gesellschaft körperloser, berechenbarer Schnittstellen-subjekte treten könnte. (Text: Bernd Rebhandl)

Im Anschluss an die Vorführung Filmgespräch und Diskussion mit Regisseur Michael Palm und Georg Markus Kainz, q/uintessenz.

Österreichpremiere FUTURE SUSPENDED

Griechenland 2014, 35 min, OmeU

SONNTAG, 5. OKTOBER 2014, 19 Uhr
Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/Resselpark



Wie durchdringt die globale Finanzkrise den Stadtraum und verändert den Alltag seiner BewohnerInnen? Als filmische Übersetzung des internationalen Forschungsprojekts *The City at a Time of Crisis* verfolgt die Dokumentation *Future Suspended* die vielfältigen Auswirkungen der Krise wie Massenprivatisierung, Verschlechterung der Gesundheitsversorgung, Arbeitslosigkeit, Armut und die zunehmend bedrohlicheren Lebensbedingungen für MigrantInnen. Dokumentiert wird die rasante Entwicklung Athens und seiner BewohnerInnen unter dem Diktat der Austeritätsprogramme von einem Zustand gesicherter Lebensverhältnisse zum prekären Kampf ums alltägliche Überleben.

In drei Teilen erkundet Filmemacher Ross Domoney die Vergangenheit und Gegenwart der Krise: Teil I *Privatised* widmet sich der Transformation von öffentlich zu privat, beginnend bei der Privatisierungswelle in Folge der Olympischen Sommerspiele in Athen 2004 bis zum bestimmenden Auftreten der Finanzindustrie heute. Teil II *Devalued* beschäftigt sich mit dem Verschwinden von sicheren öffentlichen Räumen für MigrantInnen und dem für sie zunehmend bedrohlicheren politischen Klima. Teil III *Militarised* untersucht die ansteigende Militarisierung der Polizei und ihren Einsatz gegen den Protest und das Aufbegehren der Bevölkerung.

Mit einem interdisziplinären Forschungsteam aus Geographie, Anthropologie und Urbanistik und unter Verwendung von visuellen Forschungsmethoden versucht *The City at a Time of Crisis* die enormen sozialen und politischen Veränderungen anhand ihrer sichtbaren Spuren im öffentlichen Raum zu fassen: Die U-Bahn-Athens, Flughäfen, öffentliche Plätze, Straßen und Gassen fungieren als Zeugen des Anstiegs der Fremdenfeindlichkeit, der Überwachung und Polizei-Präsenz in der Stadt.

Erreichbarkeit:
U1, U2, U4 Karlsplatz,
Ausgang Resselpark

Future Suspended
GR 2014, 35 min, OmeU
Regie: Ross Domoney

Ross Domoney
ist Dokumentarfilmer und Gründungsmitglied des Filmkollektivs *Aletheia*. Seine Arbeiten beschäftigen sich mit Menschenrechtsfragen sowie politischen Protestbewegungen und ihren Auswirkungen auf die urbane Gesellschaft.

The City at a Time of Crisis
ist ein int. Forschungsprojekt, das die Auswirkungen der Finanz-, Staats- und Sozialkrise auf die öffentlichen Räume Athens untersucht.

Im Anschluss an den Film Vortrag Stavros Stavrides (sh. S. 9).

Unkostenbeitrag:
Freiwillige Spende!

Foto: www.crisis-scape.net

Österreichpremiere
MOJA ULICA / MEINE STRASSE

Polen/Frankreich, 2012, 52 min, OmeU

MONTAG, 6. OKTOBER 2014, 21 Uhr
 Stadtkino im Künstlerhaus, 1., Akademiestraße 13



Erreichbarkeit:
 U1, U2, U4 Karlsplatz,
 Ausgang Künstlerhaus

Moja Ulica
 Polen, 2012, 52 min, OmeU
 Regie: Marcin Latałto

Z miasta Łódź
 Polen, 1968, 17 min, OmeU
 Regie: Krzysztof Kieślowski

Eintritt: 8,50 Euro.
 Reservierung direkt im
 Stadtkino.

Marcin Latałto
 lebt als Filmemacher in
 Polen und Paris. Derzeit
 arbeitet er an *Marynarz w
 Łódź*, einem weiteren Film
 über Łódź.

Krzysztof Kieślowski
 († 1996) zählt zu den int.
 einflussreichsten polnischen
 Regisseuren. Seine Filme
 wurden mit zahlreichen
 Preisen gewürdigt. Zu den
 bekanntesten Werken
 zählen die Filmzyklen
Dekalog und *Drei Farben*.

In Kooperation mit dem
 Stadtkino und dem
 Polnischen Institut Wien.

Entlang der Ogrodowa Straße im polnischen Łódź spannen sich zwei Welten auf: Auf der einen Seite entfaltet sich der prekäre Alltag der Arbeiterfamilie Furmańczyk, auf der anderen die glitzernde Konsumwelt von *Manufaktura* – Mitteleuropas angeblich größtes Einkaufszentrum und das neue kommerzielle Zentrum von Łódź mit Shops, Restaurants, Cafes, Kinos und Hotels.

Bereits seit fünf Generationen lebt die Familie Furmańczyk in der Arbeitersiedlung auf der anderen Seite der Straße, die Izrael Poznański, der »König der Baumwolle«, im 19. Jahrhundert für die ArbeiterInnen seiner Textilfabrik errichtet hat. Die auch in Zeiten des Sozialismus florierende Textilindustrie bricht nach der Wende zusammen: Zahlreiche Betriebe schließen, die Arbeitersiedlung wird zu einem sozialen Brennpunkt der Stadt.

Regisseur Marcin Latałto begleitet in *Moja Ulica* die Textilarbeiterfamilie Furmańczyk fünf Jahre lang durch ihren Alltag voller Galgenhumor, der von Arbeitslosigkeit, Armut und dem Kampf um ein menschenwürdiges Dasein geprägt ist. Während die Familie von der Hand in den Mund lebt, muss sie beobachten wie sich *ihre* Fabrik in einen modernen Konsumtempel verwandelt – in dem es für Menschen wie die Furmańczyks keinen Platz gibt. *Moja Ulica* verhandelt die Schicksale der Protagonisten als Teil einer größeren Geschichte über Gewinner und Verlierer globaler, postindustrieller Veränderungsprozesse, die ihre Spuren nicht nur in den Individuen hinterlassen, sondern auch in Industriestädten wie Łódź.

Als Vorfilm wird *Z miasta Łódź* (Aus der Stadt Łódź) von Krzysztof Kieślowski gezeigt. Der 17-minütige S/W-Dokumentarfilm aus 1968 setzt sich mit dem Alltag der Textilarbeiterinnen im sozialistischen Polen auseinander. Den Ort der Handlung bildet jene Fabrik, die rund 40 Jahre später in *Moja Ulica* als symbolischer Sehnsuchtsort der Protagonisten im Zentrum steht.

Österreichpremiere
AM RANDE DER STADT

Film und Gespräch, Deutschland 2007, 40 min, OmeU

DONNERSTAG, 9. OKTOBER 2014, 19 Uhr,
 Festivalzentrale Mobiles Stadtlabor, 4., Karlsplatz/Resselpark



Rio de Janeiro, die zweitgrößte Stadt Brasiliens, symbolisiert kulturelle Vielfalt und Lebensfreude. Doch in der Sambametropole pulsiert das Leben in all seinen Gegensätzen: Moderne Architektur und buntes Treiben an den Strandpromenaden treffen auf Rios gesellschaftliche Realität, die von massiver Ungleichverteilung geprägt ist. Ausgedehnte informelle Siedlungen bedeuten die soziale Wirklichkeit für rund 2,2 Millionen Menschen, einem Fünftel der Stadtbevölkerung.

In den Favelas drängen sich Wohnhäuser in Eigenbauweise, die von einem unüberschaubaren Netzwerk enger Gassen durchzogen sind. Hier bestimmen Arbeitslosigkeit, Armut, Kriminalität und Korruption das Leben vieler BewohnerInnen. Die *Befriedung* der Favelas durch Spezialeinheiten der Polizei stellt für deren Alltag eine zusätzliche Bedrohung dar. Mit der Fußball-WM 2014 und den kommenden Olympischen Spiele 2016 gesellen sich mittlerweile noch die Begehrlichkeiten der Immobilienindustrie dazu – die Bodenspekulation inklusive Verdrängung blüht.

Am Rande der Stadt von Regisseur Christian Carlos Keil erzählt anhand des Alltags einer Arbeiterfamilie die Geschichte einer Ausgrenzung in den Favelas von Rio de Janeiro. Durch engen Zusammenhalt versuchen die *Favelados* öffentlich auf Nöte und Potentiale aufmerksam zu machen und gegen weit verbreitete Vorurteile anzukämpfen, um ihren Kindern einen bessere Zukunft zu eröffnen. Christian Carlos Keil beleuchtet ihr Ringen um ein menschenwürdiges Leben innerhalb eines Gesellschaftssystems, das prinzipiell auf sozialer Ungleichheit basiert.

Im Anschluss an die Vorführung Filmgespräch und Diskussion mit Regisseur und Geograph Christian Carlos Keil.

Erreichbarkeit:
 U1, U2, U4 Karlsplatz,
 Ausgang Resselpark

Am Rande der Stadt
 Regie: Christian Carlos Keil
 Brasilien/Deutschland 2007,
 40 min, OmeU

Christian Carlos Keil
 studierte Geographie in
 Deutschland, Brasilien,
 Bolivien und den USA mit
 Schwerpunkt auf Entwick-
 lungsländer in Latein-
 amerika. Unter seiner Regie
 entstanden die Filmprojekte
ORO VERDE – Grünes Gold
 (2005) sowie *Am Rande der
 Stadt* (2007). In seinen
 Arbeiten beleuchtet der
 Filmemacher soziale Gege-
 benheiten und Entwick-
 lungsperspektiven, die
 oftmals eng an gesellschaft-
 liche Strukturen geknüpft
 sind.

Unkostenbeitrag:
 Freiwillige Spende!

Foto: Am Rande der Stadt /
 Christian Carlos Keil

Österreichpremiere
MIETREBELLEN

Widerstand gegen den Ausverkauf der Stadt

Film und Gespräch, Deutschland, 2014, 78 min, OmeU

SONNTAG, 12. OKTOBER 2014, 12 UHR
 Stadtkino im Künstlerhaus, 1., Akademiestraße 13



Erreichbarkeit:
 U1, U2, U4 Karlsplatz,
 Ausgang Künstlerhaus

Mietrebellen
 Deutschland, 2014
 78 min, OF m. engl. UT
 Regie: Matthias Coers und
 Getrud Schulte Westenberg

Eintritt: 8,50 Euro.
 Reservierung direkt im
 Stadtkino.

Matthias Coers
 studierte Soziologie,
 Philosophie und Literatur-
 wissenschaft, arbeitet als
 Photograph, sowie als
 Videoproduzent für
 gemeinnützige
 Organisationen.

Justin Kadi
 ist Stadtforscher und forscht
 derzeit zu Themen wie
 Gentrifizierung und Neoli-
 beralisierung von
 Wohnungsmärkten.

In Kooperation mit
 dem Stadtkino.

Foto: Mietrebellen /
 SchulteCoers

Mietenwahnsinn und Wohnungsnot sind nur zwei Begriffe, um die aktuelle Situation auf dem Wohnungsmarkt in Europas Großstädten zu umreißen. Soziale Verdrängung und Segregation sind die Folgen von Immobilienspekulation und Investorengeschäften mit der *Ware Wohnen*. Auch in Berlin ist eine rasante Veränderung der Wohnsituation zu beobachten: Die Aufwertung von einst als unattraktiv geltenden Vierteln zu hippen Quartieren der wohlhabenden Mittel- und Oberschicht rüttelt zunehmend nachbarschaftliche Lebenszusammenhänge auf und verändert die Stadtstrukturen. Immer mehr Stadtteile werden gentrifiziert und bezahlbarer Wohnraum wird für immer breitere gesellschaftliche Schichten zur Mangelware. Als Antwort auf Spekulation und Profitgier machen MieterInnen zunehmend gegen die Verwerfungen in den Städten mobil und verschaffen sich durch organisierten Widerstand, Petitionen und Besetzungen Gehör.

Der Dokumentarfilm *Mietrebellen – Widerstand gegen den Ausverkauf der Stadt* von Matthias Coers und Gertrud Schulte Westenberg portraitiert Berlins facettenreiche MieterInnenkämpfe: Vom Nachbarschafts-Camp *I love Kotti* in Kreuzberg über den solidarischen Widerstand gegen Zwangsrumräumungen bis zur Hausbesetzung der RentnerInnen-Initiative Palisadenpanther, im Kampf um altersgerechten Wohnraum und den Erhalt ihres Freizeitclubs. Die Kämpfe um Wohnraum bilden das sichtbarste Merkmal einer zunehmend breiteren urbanen Protestbewegung mit der generellen Frage: *Wem gehört eigentlich die Stadt?*

Im Anschluss an die Vorführung Filmgespräch und Diskussion mit Regisseur Matthias Coers und Stadtforscher Justin Kadi.

FESTIVALZENTRALE MOBILES STADTLABOR

Fakultät für Architektur und Raumplanung, TU Wien



Festivalzentrale
 Mobiles Stadtlabor
 4., Karlsplatz/Resselpark
Erreichbarkeit: U1, U2, U4,
 Ausgang Resselpark

Eröffnung: Fr, 3.10., 19 Uhr

Öffnungszeiten:
 4. bis 12. Oktober an allen
 Veranstaltungstagen von
 17 bis 23 Uhr.

future.lab
 ist eine Plattform für experi-
 mentelle und inter- sowie
 transdisziplinäre Forschung
 und Lehre in der Stadt- und
 Raumentwicklung der
 Fakultät für Architektur und
 Raumplanung der TU Wien.

Peter Fattinger
 unterrichtet seit 2000 an
 der TU Wien. Er ist Gründer
 und Leiter des *Design-Build
 Studio* des Instituts für
 Architektur und Entwerfen.
 Als projektorientierte Lehr-
 und Lernmethode gibt
Design-Build Architekturstu-
 dierenden die Möglichkeit,
 die verschiedensten Phasen
 eines realen Planungs- und
 Bauprojekts zu durchlaufen.

aus.büxen
 ist ein Studierendenkollektiv
 bestehend aus Tina Anzinger,
 Klara Hrubicek, Christo-
 pher Rieke, Markus Steiner,
 Astrid Strak, Klaus-Michael
 Urban, die mit *aus.büxen*
 das Experiment einer
 offenen Plattform betreiben,
 mit der eine informelle Form
 des studentischen Diskurses
 durch die performative
 Entwicklung des Gebäudes
 angeregt wird. Dabei wird
 die Stadt mit diversen, teils
 untypischen Werkzeugen
 besprochen, bearbeitet oder
 einfach gefeiert.

Foto: Peter Fattinger

Seit rund einem Jahr stapeln sich im Resselpark, direkt vor der TU Wien, modifizierte, gebrauchte Seecontainer sowie selbstgefertigte, raumabschließende Elemente zu einem prägnanten Raumkonstrukt. Während vormals verschiedenste Güter in diesen Containern befördert wurden, dienen sie nunmehr dem Transfer von Wissen und Praxis. Dieses *Mobile Stadtlabor* ist Teil des *future.lab*, einer Plattform für experimentelle und inter- sowie transdisziplinäre Forschung und Lehre in der Stadt- und Raumentwicklung der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien. Seit der Eröffnung des *Mobilen Stadtlabor* fanden eine Vielzahl an Veranstaltungen im Architektur- und Stadtplanungskontext statt – von Entwurfspräsentationen, Workshops und Vorträgen bis zu Buchpräsentationen, Ausstellungen und Vernetzungstreffen mit der Nachbarschaft.

Die temporäre Architektur nimmt eine Grundfläche von 14 x 16 Metern ein, mit großzügigem Mehrzweckraum, einer Sitztreppe als Auditorium, sowie Arbeitsräumen und gedeckten Freiräumen im Obergeschoss. Küche und Bar erweitern das Raumprogramm über Terrassen in den öffentlichen Raum hinaus. Realisiert wurde es von 30 Architekturstudierenden im Rahmen eines *Design-Build-Studio*, das von Peter Fattinger geleitet wird.

Von 3. bis 12. Oktober ist *urbanize!* zu Gast im *Mobilen Stadtlabor*, das sich für 10 Tage in die Festivalzentrale verwandelt. Die räumliche Gestaltung dieser Transformation stammt vom Studierendenkollektiv *aus.büxen*: Tina Anzinger, Klara Hrubicek, Christopher Rieke, Markus Steiner, Astrid Strak und Klaus-Michael Urban erarbeiteten für *urbanize!* Lösungen für unterschiedliche Bespielungen und entwerfen zusätzliches, flexibel einsetzbares Mobiliar, das auch nach dem Festival im *Mobilen Stadtlabor* verbleiben wird.

Das *Mobile Stadtlabor* dient während *urbanize!* als Festivalknotenpunkt, Informationszentrale, Ausstellungsraum, Bibliothek und Lesecke, als sozialer Treffpunkt und Ort für zahlreiche Festivalveranstaltungen. Wir bedanken uns für die Gastfreundschaft und freuen uns auf regen Besuch!

DÉRIVE – VEREIN FÜR STADTFORSCHUNG



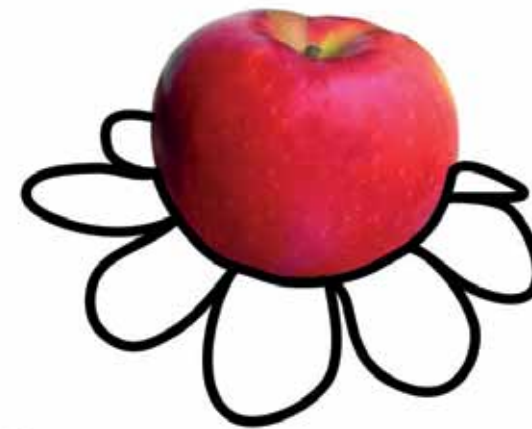
Foto: Marion Frotzbacher

dérive – Verein für Stadtforschung mit Sitz in Wien versteht sich als internationale Stadtforschungs-Plattform an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kunst und Aktivismus und als Initiative für die Verwirklichung einer urbanen Gesellschaft.

Ziel des Vereins ist die Vermittlung von gesellschaftsrelevanten Fragestellungen zum urbanen Raum mit Mitteln und Methoden der Wissenschaft, des Journalismus und der Kunst. Thematisiert werden globale Themenstellungen, die im lokalen Rahmen behandelt werden und Aufschlüsse über gegenwärtige Stadtentwicklungen geben. Ausgehend von einem multiperspektivischen, interdisziplinären und gesellschaftskritischen Ansatz reichen die behandelten Felder von Architektur, Stadt-, Raum- und Landschaftsplanung über Geographie, Soziologie, Politik- und Medienwissenschaften bis zu Ethnologie, Philosophie, Kunst und Ökonomie.

Der Verein ist seit dem Jahr 2000 Herausgeber der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift *dérive*, veranstaltet jährlich *urbanize! Internationales Festival für urbane Erkundungen* und produziert einmal pro Monat *dérive – Radio für Stadtforschung*, dessen Sendungen von zahlreichen Stationen im deutschsprachigen Raum ausgestrahlt werden und im *Cultural Broadcasting Archive* lizenziert als Creative Commons frei zur Verfügung stehen. Darüber hinaus veranstaltet der Verein Vorträge, Diskussionen und Führungen, hält Workshops, schreibt Beiträge für Publikationen, initiiert künstlerische Interventionen und engagiert sich im Rahmen zivilgesellschaftlicher Initiativen und stadtaktivistischer Netzwerke.

www.derive.at
www.urbanize.at



frisch
vom
baum!

www.allesapfel.at



CONRAD FÜRST
& SÖHNE

www.conrad-fuerst.si

SEIT 1410

Aus dem besten
Waldviertel der Welt.



Frisch vom Fass.

Schremser
Das Waldviertler Bier

www.schremser.at

Große Formate verändern
die Perspektive



ARCHITEKTUR & BAUFORUM
FORUM

Fachzeitschrift für Baukultur
www.architektur-bauforum.at

Jetzt
auch als
E-Paper

 **Porotherm**

Natürlich.
Sicher.
Energiesparend.

Porotherm W.i Planziegel

Wärme-
dämmung
inklusive

gute
Raumluf

100% natürliche
Rohstoffe

Energieeffizient und
wohngesund bauen.

So baut Österreich!

www.wienerberger.at


Wienerberger
Building Material Solutions

festival. WIEN Stadt



EYES ON – MONAT DER FOTOGRAFIE 28.10. – 30.11.14
KLEZMORE FESTIVAL 8. – 23.11.14
FLAMENCO FESTIVAL 15. – 23.11.14
BLUE BIRD FESTIVAL 20. – 22.11.2014



Festival ist die Zeit verdichteter Kultur. In Wien gibt es an die 80 Festivals – Tendenz steigend – von den großen Ereignissen, wie der Viennale oder den Wiener Festwochen, bis hin zu den kulturellen Geheimtipps: Bei „Eyes On“ steht die Fotografie im Mittelpunkt, von hochkarätiger Fotokunst bis hin zu Schnapsschüssen mit der Handykamera. Das „Klezmore Festival“ lädt Musikgrößen aus ganz Europa nach Wien ein. Das „Flamenco Festival“ bringt mit Tanz und Gitarrenklängen spanisches Flair nach Wien. Das „Blue Bird Festival“ feiert heuer sein 10-jähriges Bestehen; im Porgy & Bess darf man sich daher auf ein besonderes Programm freuen. Viel Spaß beim Besuch der Festivals!
www.eyes-on.at | www.klezmore-vienna.at
www.flamenco-festival.com
www.songwriting.at

StadT **Wien**
Wien ist anders.

**Wien.
 Die Stadt
 fürs Leben.**

BIG ART

Tobias Rehberger
Time to...

Ein BIG ART Kunstprojekt in der Zentrale der Bundesimmobiliengesellschaft.

big-art.at

raum,
kunst,
contem
porary.



Fotos: Lukas Rande | Robert Bodnar, Whiteout, Horizon (B), 2013, Digitaler C-Print gerahmt, 70 x 105 cm | Thomas Kamerl | SagaSig | Judith Stehlik, heimat, 2014, C-Print Superglossy, 50 x 70 cm

Bezahlte Anzeige

Impressum

urbanize! FestivalpartnerInnen

VERANSTALTER
Christoph Laimer
dérive Stadtforschung
&
dérive – Verein für Stadtforschung
www.derive.at

KONTAKT
mail@urbanize.at
+43 (0)1 946 35 21
www.urbanize.at

FESTIVALLEITUNG
Elke Rauth

KURATIERUNG
Christoph Laimer, Elke Rauth

FESTIVAL-ASSISTENZ
Maja Debska, Anna-Katharina Nickel,
Lea Schoppmann, Lisa Wachberger

MITARBEIT
Michael Dieminger,
Margot Lehmann, Lisa Puchner,
Stefan Wendinger, Julia Wohlfahrt

FESTIVALTRAILER
Animation: Marion Frotzbacher
Musik: Elektro Guzzi

WEBSITE
Matthias Tarasiewicz
(artistic bokeh)

KOOPERATIONEN
Helga Kusolitsch

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Helga Kusolitsch
presse@urbanize.at

ART-DIREKTION PRINT
Atelier Liska Wesle, Wien/Berlin

DANK AN
Tina Anzinger, Bettelobby Wien,
Fachschaft Architektur, Team ausbüxen,
Team Az W, Elektro Guzzi, Peter Fattinger,
Pierre-Emmanuel Finzi, Marion Frotzbacher,
future.lab, Klara Hrubicek, Christine Koblitz,
Anna Kokalanova, Wolfgang Kos, Karoline
Mayer, Lars Moritz, Claus Philipp, Polnisches
Institut Wien, Fachschaft Raumplanung,
Christopher Rieke, Rudi Scheuven, Markus
Steiner, Astrid Strak, Matthias Tarasiewicz,
TU Wien, Klaus-Michael Urban, Wiener
Beschwerdechor, Team Wienmuseum

MEDIENINHABER
dérive – Verein für Stadtforschung
ZVR-Zahl: 240986007
Mayergasse 5/12
1020 Wien
+43 (0)1 946 35 21
mail(at)derive.at
www.derive.at
facebook.com/derivemagazin

VERLEGER
Christoph Laimer
1020 Wien

HERSTELLER
Onlineprinters GmbH
D-91413 Neustadt a. d. Aisch

FOTOCREDITS
S. 6 whizchickenonabun, S. 16 Sason,
S. 26 Ivor NL, S. 31 Uwe Hirsch

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
KUNST

Wien!
voraus
StoDt+Wien

WIEN
KULTUR

BIG

CONRAD FÜRST
& SÖHNE

Schremser
Das Waldviertler Bier



www.allesapfel.at

J.
HORNIG
mit Vergnügen
rösten

Wienerberger
Building Material Solutions

TU
WIEN
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology

future.lab

aus.büxen
design.build
workshops at Vienna University of Technology

Stadtkino

Az W

POLNISCHES
INSTITUT
WIEN

WIEN MUSEUM

stadt.
erkunden
40 Jahre 2008

Kampoleitcu

quintessenz
Datenschutz ist Menschenrecht

Hunger
auf
Kunst
&
Kultur

FORUM

ORANGE94.0

AKKU
MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR UND STADT

Safe
City